

Lerncoaching

am Joseph-DuMont-Berufskolleg

**Julia Kolarczyk
Ludger te Wilde**

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Was sind die Ziele des Lerncoaching?	3
2. Wer ist Zielgruppe des Lerncoachings?	3
3. Wer führt Lerncoaching durch?	3
4. Was ist Inhalt des Lerncoaching?	3
5. Welche Rahmenbedingungen sind für ein erfolgreiches Lerncoaching notwendig?	4
5.1 Losentscheid	4
5.2 Ausreichend Zeit	4
5.3 Vier-Augen-Gespräch	4
5.4 Störungsfreier Raum	4
5.5 Über Eck sitzen	4
5.6 Freiwilligkeit des Gesprächs	4
5.7 SuS sowie LuL sind emotional in der Lage, dass Gespräch zu führen	4
6. Welche Verhaltensweisen der LuL sind hilfreich beim Lerncoaching?	5
7. Handlungshilfen für das Lerncoaching	6
7.1 Aktives Zuhören	6
7.2 Umschreiben/Paraphrasieren (Inhalt verstehen)	7
7.3 Gesprächsförderndes Fragen	7
7.4 Reflektieren (Emotionen verstehen)	9

1. Was sind die Ziele des Lerncoaching?

Durch Lerncoaching wird die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler (SuS) des Joseph-DuMont-Berufskollegs optimiert.

Lerncoaching bietet den Lehrerinnen und Lehrern (LuL) die Möglichkeit, die individuellen Fähigkeiten, Bedürfnisse und Ziele der SuS kennenzulernen und mittels Zielvereinbarungen die Lernfähigkeit, -willigkeit sowie die Formulierung und Erreichung persönlicher Ziele gezielt zu fördern.

Das Lerncoaching ist ein Angebot an unsere SuS. Die Teilnahme ist freiwillig. Möchte eine Schülerin oder ein Schüler das Angebot nicht annehmen, so ist dies unbedingt zu respektieren. Das Lerncoaching soll bei den SuS unbedingt positiv besetzt sein.

Möchte eine Lehrkraft unbedingt mit einer Schülerin oder einem Schüler über eine schlechte Leistung oder ein nicht akzeptables Verhalten sprechen, so handelt es sich nicht um Lerncoaching sondern um ein Kritikgespräch!

2. Wer ist Zielgruppe des Lerncoachings?

Grundsätzlich ist Lerncoaching für alle SuS sinnvoll. Durch Lerncoaching werden nicht nur die schwächeren SuS gezielt gefördert sondern auch die starken SuS.

3. Wer führt Lerncoaching durch?

Die LuL eines Klassenteams entscheiden wer in der Klasse die Gespräche führt.

4. Was ist Inhalt des Lerncoaching?

Im ersten Lerncoaching-Gespräch sollten die folgenden möglichst neutral formulierten Leitfragen im Mittelpunkt stehen:

Wie geht es Dir in der Klasse?

Wie erlebst Du unseren Unterricht?

Welche Ziele hast Du für die nächsten X Jahre?

Darüber hinaus kann mit den SuS über Auffälligkeiten gesprochen werden. Tolle Leistungen (z.B. Präsentationen) der SuS, hohes soziales Engagement in der Klasse,...

5. Welche Rahmenbedingungen sind für ein erfolgreiches Lerncoaching notwendig?

Die nachfolgende Aufzählung ist bei Weitem nicht vollständig, sie dient jedoch der ersten Orientierung.

5.1 Losentscheid

Es hat sich als sinnvoll erwiesen, das Los darüber entscheiden zu lassen, welche LuL in welcher Reihenfolge mit den SuS spricht. So werden Spekulationen vermieden, warum gerade eine bestimmte Lehrkraft mit einer bestimmten Schülerin oder einem bestimmten Schüler beginnt.

Dieses Verfahren wirkt zudem der Gefahr entgegen, dass eine Lehrkraft sich nur mit den 'Lieblingsschülerinnen bzw. -schülern' beschäftigt. Das Lerncoaching bietet die Chance, die SuS mit 'anderen Augen' zu sehen.

5.2 Ausreichend Zeit

Planen Sie für ein erstes Lerncoaching-Gespräch 45 Minuten Zeit ein. Manche Gespräche dauern nur 20 Minuten andere dagegen 90 Minuten. Die Dauer der Gespräche hängt häufig davon ab, inwieweit die SuS über eine klare Zielorientierung verfügen. Fehlt diese, ist das Gespräch meist zeitaufwändig.

5.3 Vier-Augen-Gespräch

Das Lerncoaching-Gespräch ist ein vertrauliches Gespräch, das von einer Lehrkraft mit einer Schülerin bzw. einem Schüler geführt wird.

5.4 Störungsfreier Raum

Das Gespräch sollte in einem Raum geführt werden, in dem keine Störungen zu erwarten sind (z.B. Beratungsraum).

5.5 Über Eck sitzen

Das Gespräch sollte nach Möglichkeit so geführt werden, dass die Gesprächspartner über Eck sitzen. Das bietet zum einen die Möglichkeit von relativer Nähe zum Gesprächspartner, zum anderen müssen die SuS nicht die ganze Zeit die Lehrkraft anschauen. Die Schüler fühlen sich nicht so unter Druck gesetzt.

5.6 Freiwilligkeit des Gesprächs

Die Teilnahme am Lerncoaching ist für die SuS freiwillig. Wenn eine Schülerin oder ein Schüler das Gespräch nicht führen will, so ist dies bedingungslos zu akzeptieren.

5.7 SuS sowie LuL sind emotional in der Lage, das Gespräch zu führen

Das Lerncoaching-Gespräch sollte nur geführt werden, wenn beide Gesprächspartner emotional ausgeglichen sind. Belastete Gesprächspartner sind nicht in der Lage, das Gespräch zieladäquat zu führen.

7. Handlungshilfen für das Lerncoaching

Der nachfolgende Text ist u.a. entstanden aus Materialien des Studienseminars für Lehrämter an Schulen Köln, Seminar für das Lehramt am Berufskolleg; Hauptseminar. Sie wurden von Margret Wolter zur Verfügung gestellt.

7.1 Aktives Zuhören

Eine wichtige Fähigkeit im Beratungsgespräch ist das aktive Zuhören. Die aktiv zuhörende Lehrkraft hat die Chance, sich in die Gefühls- und Gedankenwelt des Schülers einzufühlen. Dabei kann ihr das Kommunikationsmodell von Schulz von Thun über die Anatomie einer Nachricht als Interpretationshilfe für Schüleräußerungen dienen (vgl. Schulz von Thun, 2002, S. 25. ff.).

Nach Schulz von Thun (vgl. Schulz von Thun, 2002, S. 26 ff.) kann eine Nachricht (Äußerung) vier Aspekte enthalten:

- * **Sachinhalt** - Worüber wird informiert?
- * **Selbstoffenbarung** - Was gibt der Sender über sich selbst kund?
- * **Beziehung** - Was hält der Sender vom Empfänger und wie stehen die beiden zueinander?
- * **Appell** - Wozu will der Sender den Empfänger veranlassen?

In der Regel kann nur der Schüler wissen, welchen Aspekt er wirklich vermitteln will. Häufig geben aber Tonfall oder Körperhaltung Auskunft darüber, welcher Aspekt gemeint ist. Der Lehrer hat im Gespräch die Aufgabe, die Nachricht zu entschlüsseln. Dabei unterliegt er je nach Situation oder Vorerfahrung mit dem Schüler der Gefahr, einem der vier Aspekte den Vorzug zu geben und eine Botschaft einseitig zu interpretieren.

Der Lehrer sollte sich während des Gespräches stets verdeutlichen, welchen der vier Aspekte er verstärkt heraushört. Im Zweifelsfall muss er nachfragen oder das Gehörte paraphrasieren (vgl. 7.2 paraphrasieren), um sicherzustellen, dass er den Schüler richtig verstanden hat.

Die notwendige Grundeinstellung für das aktive Zuhören ist das Interesse am Schüler: Nur dann, wenn der Lehrer wirklich verstehen will, was der Schüler sagt und denkt, wird er ihm zuhören. Das bedeutet auch, dass der Schüler Zeit bekommt, seine Gedanken auszudrücken. Hieraus entsteht die Notwendigkeit, dass der Lehrer für das Gespräch ausreichend Zeit einplant. Ein Gespräch zwischen "Tür und Angel" ist kontraproduktiv.

Aufmerksamer Blickkontakt, zugewandte und offene Körperhaltung, gelegentliches Kopfnicken und bestätigende "mhms" verhelfen dem Schüler dazu, sich leichter zu öffnen und zu sagen, was er denkt und will. Der Lehrer signalisiert dem Schüler hierdurch, dass er den Schüler als gleichwertigen Gesprächspartner akzeptiert und seine Äußerungen versteht, was aber nicht bedeutet, dass der Lehrer mit dem Gesagten einverstanden ist.

Da nur ausgesprochene Vorstellungen einer Veränderung zugänglich sind, soll es den SuS ermöglicht werden, die eigenen Sichtweisen umfassend darzustellen und zu erweitern. Ziel des aktiven Zuhörens ist es also, den Schüler bei der eigenen Entwicklung zu unterstützen bzw. bei der Klärung seiner Ziele. Es verlangt vom Zuhörenden eine emphatische & offene Grundhaltung, authentisches & kongruentes Auftreten sowie Akzeptanz und bedingungslose positive Beachtung der SuS.

7.2 Umschreiben/Paraphrasieren (Inhalt verstehen)

Es ist notwendig, auf Gesprächsinhalte und Gefühle des Schülers einzugehen. Geben Sie kurze Zusammenfassungen, indem Sie mit Ihren eigenen Worten wiederholen, was gesagt wurde und an passenden Punkten nachfragen, ob sich der andere verstanden fühlt. So merkt Ihr Gesprächspartner, ob alles richtig bei Ihnen abgekommen ist und kann Missverständnisse korrigieren.

Beispiele für Satzanfänge:

„Wenn ich dich richtig verstanden habe, dann...?“

„Habe ich dich richtig verstanden, wenn...?“

„Ich hab gehört, dass...“

„Du meinst also...“

„Ich habe dich so verstanden, dass... Ist das so richtig?“

„Ich haben eben bei dir herausgehört, dass... Stimmt das so?“

„Ich möchte das, was du gesagt hast, mal mit meinen Worten zusammenfassen...“

„Bei mir ist angekommen...“

„Verstehe ich dich richtig, wenn du meinst, dass...?“

„Ist es so, dass du... meinst? Habe ich dich da richtig verstanden?“

„Ist es richtig, wenn ich dich eben so verstanden habe, dass...?“

7.3 Gesprächsförderndes Fragen

Während einer Lerncoachinggesprächs kann es an unterschiedlichen Stellen des Gesprächs zu Momenten kommen, in denen die Unterhaltung ins Stocken gerät, bzw. abbricht. Um in diesen Situationen angemessen reagieren und den SuS neue Impulse geben zu können, sollten gesprächsfördernde Fragen eingesetzt werden. Wichtig beim hilfreichen Fragen ist, dass der Schüler immer das Gefühl von freundlicher Zuwendung und Wertschätzung seiner Person hat; ansonsten besteht die Gefahr, dass er sich unangenehm ausgefragt fühlt und aus Selbstschutz in den berechtigten Widerstand geht.

Hier einige Beispiele für hilfreiche Fragen:

Ermutigen zum Sprechen - Interesse zeigen - „Türöffner“

„Möchtest du mehr darüber erzählen?“

„Das klingt so, als berührt es dich stark?“

„Was empfindest du dabei?“

„Mich interessiert, was in dir vorgegangen ist.“

„Da bin ich neugierig!“

„Wollen wir hier weitermachen?“

„Magst du sagen, was dich jetzt bewegt?“

Ressourcenfragen:

„Was möchtest du so beibehalten, wie es momentan ist?“

„Was machst du gut/gern?“

„Was müsstest du tun, um andere Dinge gut/gern zu machen?“

„Welche zusätzlichen Informationen hast du in unserem Gespräch gewonnen und wie könnten sie sich auswirken?“

Präzisierung Fragen:

Frage: „Kannst du dich ausreichend aktiv am Unterricht beteiligen?“

Antwort: „Ja, ich arbeite gut mit.“

Präzisierung: „Was genau verstehst du unter gut? Kannst du genaue Beispiele nennen?“

„Ist das immer/in allen Fächern so?“

„Was genau ist in dem einen Fach anders als in dem anderen?“

Frage: „Kannst du von deinen Mitschülern lernen?“

Antwort: „Ja, von manchen.“

Präzisierung: „Was genau kannst du von ihnen lernen?“

„Wie müsste ein Tipp, eine Idee aussehen, damit du diese für dich nutzen kannst?“

„Was bewirkt das im Hinblick auf dein eigenes Lernen?“

„Was genau hat sich da verändert?“

Frage: „Welche neuen Erkenntnisse kannst du aus unserem Gespräch gewinnen?“

Antwort: „Ich muss meine Lernweise noch einmal überdenken.“

Präzisierung: „Kannst du das präzisieren: Was ist es, dass du genau durchdenken musst?“

„Was genau meinst du damit?“

„Auf den Punkt gebracht: Ich habe folgende Erkenntnis gewonnen...“

Weitere Beispiele:

Schüleraussage	Vertiefende Frage
Man sollte die Bedürfnisse anderer ernst nehmen.	Wer genau sollte wessen und welche Bedürfnisse ernst nehmen?
In meiner Klasse herrscht eine eigenartige Atmosphäre.	Was genau kennzeichnet die Atmosphäre in dieser Klasse?
Die anderen Schüler achten nicht auf das, was ich sage oder machen sich lustig.	Wer genau achtet nicht auf dich oder macht sich lustig? Schätze einmal: Wie viel Prozent der anderen verhalten sich so?
Ich vertraue meinen Mitschülern nicht.	Vertraust du allen Mitschülern nicht oder gibt es eine Ausnahme?
Ich fühle mich von meinen Mitschülern nicht ernst genommen und akzeptiert.	Auf wie viel Prozent deiner Mitschüler trifft das zu?
Ich zeige meinen Mitschülern, dass ich Kontakt zu ihnen haben möchte, aber sie reagieren nicht.	Wie machst du das genau?
Man muss auf die Gefühle seiner Mitschüler Rücksicht nehmen.	Wer zwingt dich dazu?
Man darf die Gefühle anderer nicht verletzen.	Was würde sonst geschehen?
Konflikt sollte man vermeiden.	Ist das immer so? Ohne Ausnahme? Was wäre, wenn du einem Konflikt nicht ausweichen würdest?
Gegenüber Mitschülern sollte man Gefühle besser nicht zeigen.	Was passiert dir, wenn du Gefühle zeigst?
Ich bin aufgeregt.	Was oder wer regt dich auf?
Ich habe aggressive Mitschüler.	Was genau lösen aggressive Mitschüler bei dir aus?

7.4 Reflektieren (Emotionen verstehen)

Beim „Reflektieren“ handelt es sich um eine „Gesprächstechnik“, durch die Gefühle und Wünsche des Gesprächspartners möglichst genau erfasst werden sollen. Dieser (vermutete) Gefühlszustand und/oder Wunsch soll dem Schüler widergespiegelt werden.

Vorgehen:

Hören Sie aufmerksam zu! Versuchen Sie sich in die Situation und das Befinden Ihres Gesprächspartners hineinzusetzen.

„Welches Gefühl mag in ihr/ihm stecken?“

„Welcher Wunsch steckt hinter der Äußerung?“

Jetzt formulieren Sie den vermuteten Wunsch/das Gefühl als Aussagesatz:

Wenn Sie bislang noch keine Beratungserfahrung haben, sollten Sie diese Technik nur sehr wenig einsetzen!! Werden die von den SuS getätigten Äußerungen falsch vom Lerncoach interpretiert, können die SuS verärgert reagieren, weil man sie missverstanden hat.

Beispiele für Gefühlsansprache:

„Du bist verärgert.“

„Das hat dich überrascht.“

„Das nervt dich.“

„Du weißt gar nicht, wohin mit deiner Wut.“

„Jetzt fühlst du dich verletzt.“

„So etwas langweilt dich schrecklich.“

Beispiele für Wunschansprache:

„Du möchtest vom Druck befreit sein.“

„Du wünschst dir mehr Verständnis.“

„Du möchtest das alleine machen.“

„Du hast dir so sehr etwas anderes gewünscht.“

„Du möchtest gerne einen Sinn erkennen können.“

„Du brauchst einfach mehr Freiheit.“

„Du wüsstest gern, wie es weitergehen soll.“

Des Weiteren sollten die folgenden **Grundregeln** beachtet werden:

- Pausen zulassen und keinen Zeitdruck erzeugen
- keine Fragen stellen, denn Fragen „verpflichten“ Gesprächspartner zu einer Antwort
- Gesprächspartner direkt ansprechen (Du, Sie)
- wenig sprechen, kurze Äußerungen (Sie sind aktiver Zuhörer, nicht Redner)
- keine Beurteilungen abgeben, die eigene Meinung zurückstellen
- sprechen Sie das vermutete Gefühl oder den vermuteten Wunsch an (vgl. Beispiele)
- keine Spekulationen oder psychologische Schlussfolgerungen/Interpretationen